

Schulinternes Curriculum des Faches Sozialwissenschaften

1. Überblick für das Schuljahr 2009/10
2. Zielsetzungen im Fach Sozialwissenschaften am SGB
 - a. Richtziele der gymnasialen Oberstufe in Nordrhein-Westfalen
 - b. Programmatische Ausrichtung des Faches Sozialwissenschaften am SGB
3. Inhaltsfelder, Methodenfelder und Unterrichtsgestaltung im Fach Sozialwissenschaften gemäß den Richtlinien
 - a. Inhaltsfelder gemäß den Richtlinien und obligatorische Vorgaben
 - b. Methodenfelder gemäß den Richtlinien und obligatorische Vorgaben
 - c. Unterrichtsgestaltung und Lernorganisation
4. Konkretisiertes schulinternes Curriculum für Sozialwissenschaften
 - a. schulinterner Themenplan
 - b. Anmerkungen zu fächerübergreifendem Lernen
5. Evaluation
 - a. Evaluation des Leistungsstands des Schüler bzw. der Schülerin
 - b. Evaluation der Umsetzung des schulinternen Curriculums

1. Schulinternes Curriculum des Faches Sozialwissenschaften am SGB

(Übersicht für das Schuljahr 2009/10)

Jahrgangsstufe	Themennummer	Themen	Inhaltsfeld (Richtlinien)	Vorrangige Methoden- felder (Richtlinien)
11	1	System, Anspruch und Realität der sozialen Marktwirtschaft	I, (IV)	1,2,3,5
	2	Persönlichkeitsbildung und soziale Integration in Gruppen und Institutionen	II, (V)	1,2,3,4
	3	Politische Strukturen und Prozesse in Deutschland	III, (VI)	1,2,6
12/I	Wirtschafts- und Sozialpolitik im Zuge zunehmender Globalisierung		IV, (I)	2,3,4,5,6
12/II	Sozialer Wandel und soziale Ungleichheit in Deutschland		V, (II)	2,3,4,5,6
13/I	Probleme der europäischen Integration und der Globalisierung		VI	2,3,4,5,6
13/II	Ansätze einer nachhaltigen Entwicklung		IV/VI	Vortagsübungen für mdl. Abitur

Erläuterungen:

- Das schulinterne Curriculum des Faches Sozialwissenschaften ist an den von den Richtlinien vorgegebenen Zielsetzungen (Kompetenzen und Bereitschaften), Inhalts- und Methodenfeldern des Faches Sozialwissenschaften ausgerichtet sowie auf die Intentionen und die spezifische Konzeption des Schulprogramms zugeschnitten (siehe nachfolgend die Abschnitte 2 und 3).
- Bei der konkreten Gestaltung der Unterrichtsreihen sind sowohl die Schwerpunkte der Inhaltsfelder (Obligatorik) als auch die Vorgaben durch das Zentralabitur als auch die Vorgaben der Methodenfelder zu berücksichtigen (siehe Beispiel für einen konkretisierten Themenplan in Abschnitt 4).
- Die Themenabfolge ist so gewählt, dass eine sachlogische Struktur entsteht, das heißt, dass Kompetenzen, insbesondere Sachkenntnisse, in der Jahrgangsstufe 11 vermittelt werden, die in den Unterrichtsreihen der Qualifikationsphase vorausgesetzt werden müssen. Das Curriculum ist zudem in der Weise spiralförmig aufgebaut, dass in früheren Jahrgangsstufen elementare Kompetenzen vermittelt werden, die in späteren Jahrgangsstufen aufgegriffen, erweitert und vertieft werden können. Vor dem Hintergrund der Stofffülle können die einzelnen Fachlehrkräfte dabei je nach Lerngruppe und Lernstand unterschiedliche Akzente in der Themenbearbeitung setzen. In der Jahrgangsstufe 11 bleibt es dem Fachlehrer bzw. der Fachlehrerin eines Kurses überlassen, aus Gründen der Aktualität die Abfolge der Themen zu ändern.
- Als Schulbücher im Fach Politik/Wirtschaft sind zurzeit die Bände der Reihe von Franz Josef Floren „Wirtschaft – Gesellschaft – Politik“ (Band 1 für die JgSt. 11 und Band 2 für die Qualifikationsphase) im Einsatz. Ergänzend können die noch vorhandenen älteren Ausgaben von Franz Josef Floren zur Einführung (JgSt. 11 und Zusatzkurs 13), zur Wirtschafts- und Sozialpolitik und zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel (JgSt. 12) bzw. von Michael ScheLonke zur europäischen Integration (JgSt. 13/I) sowie weiteres Fachmaterial eingesetzt werden.
- Eine Übersicht über mögliche Einzelthemen zu den übergeordneten Themenreihen findet sich im Anschluss an die Darstellung der Inhaltsfelder und Kernkompetenzen (Abschnitt 4).
- Im Rahmen der Evaluation des Leistungsstands werden Vorgaben zur Gestaltung von Klausuren, Facharbeiten und Formen der sonstigen Mitarbeit (Abschnitt 5a) angegeben. Diese Art der Evaluation ist zu unterscheiden von der

Evaluation des Unterrichts darauf hin, inwieweit die Vorgaben der Richtlinien eingehalten werden und inwieweit der Unterricht bei den Schülern/-innen motivational und kognitiv Anklang findet (siehe dazu Abschnitt 5b).

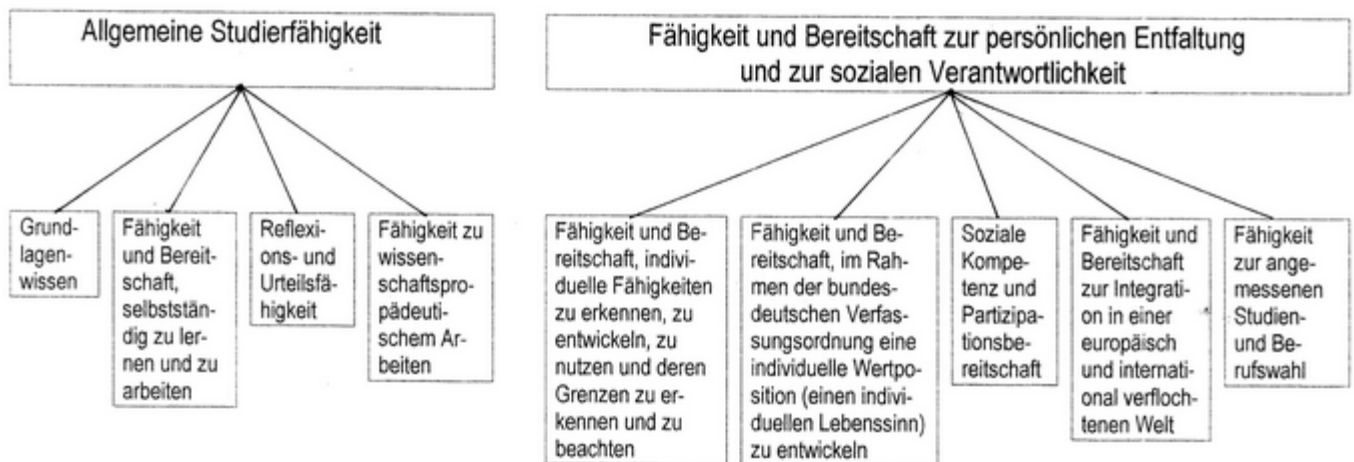
2. Zielsetzungen im Fach Sozialwissenschaften (Schulprogramm)

2a. Richtziele der gymnasialen Oberstufe in Nordrhein-Westfalen

Gemäß den Richtlinien für die gymnasiale Oberstufe haben die Fächer der zum Abitur führenden Fächer in der Sek. II den Auftrag, die Schüler/-innen zu befähigen und zu motivieren, psychische Dispositionen zu entwickeln, die sie befähigen,

- erfolgreich ein Studium an der Universität zu absolvieren („wissenschaftspropädeutische Grundbildung“)
- erfolgreich ihre personale Identität in sozialer Verantwortlichkeit zu finden („Persönliche Entfaltung und soziale Verantwortlichkeit“)

Um diese Hauptziele erreichen zu können, müssen Komplexe von psychischen Dispositionen entwickelt werden, die in den nachfolgenden Übersichten verdeutlicht sind:



1. Allgemeine Studierfähigkeit

- 1.1. Grundlagenwissen
- 1.2. Fähigkeit und Bereitschaft, selbstständig zu lernen und zu arbeiten
 - 1.2.1. Fähigkeit, Aufgabenstellungen selbstständig zu strukturieren
 - 1.2.2. Fähigkeit, Hypothesen sachgemäß zu formulieren u. zu überprüfen
 - 1.2.3. Fähigkeit, die zur Lösung einer Aufgabe(nstellung) erforderlichen Methoden problemangemessen und zeitökonomisch anzuwenden
 - 1.2.4. Fähigkeit, Arbeitsergebnisse angemessen darzustellen
- 1.3. Reflexions- und Urteilsfähigkeit (Fähigkeit, problembezogen und in Zusammenhängen zu denken und zu urteilen)
 - 1.3.1. Fähigkeit, sachgemäß zu argumentieren
 - 1.3.2. Fähigkeit, Meinungen von Tatsachen zu unterscheiden
 - 1.3.3. Fähigkeit, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden
 - 1.3.4. Fähigkeit, die historische Relativität von Aussagen zu verstehen
 - 1.3.5. Fähigkeit, wissenschaftstheoretische Kenntnisse bei der Beurteilung von Untersuchungsergebnissen anzuwenden
 - 1.3.6. Fähigkeit, ethische Kenntnisse bei der Beurteilung (von Wertausagen und normativen Aussagen) anzuwenden
 - 1.3.7. Fähigkeit, das eigene Denken und Handeln kritisch zu reflektieren
- 1.4. Fähigkeit zu wissenschaftspropädeutischem Arbeiten
 - 1.4.1. Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft
 - 1.4.2. Geduld und Ausdauer
 - 1.4.3. Frustrationstoleranz
 - 1.4.4. Offenheit
 - 1.4.5. Zuverlässigkeit

2. Fähigkeit und Bereitschaft zur persönlichen Entfaltung und zur sozialen Verantwortlichkeit

- 2.1. Fähigkeit und Bereitschaft, individuelle Fähigkeiten zu erkennen, zu entwickeln, zu nutzen und deren Grenzen zu erkennen und zu beachten
- 2.2. Fähigkeit und Bereitschaft, im Rahmen der bundesdeutschen Verfassungsordnung eine individuelle Wertposition (Lebenssinn) zu entwickeln
- 2.3. Soziale Kompetenz und Partizipationsbereitschaft
 - 2.3.1. Verständigungs- und Kooperationsbereitschaft
 - 2.3.2. Toleranz
 - 2.3.3. Solidarische Einstellung und interkulturelle Akzeptanzbereitschaft
 - 2.3.4. Bereitschaft, Männer und Frauen als gleichberechtigt zu sehen und zu achten
- 2.4. Fähigkeit und Bereitschaft zur Integration in einer europäisch und international verflochtenen Welt
 - 2.4.1. Historische, politische, soziale und ökonomische Kenntnisse über diverse Länder und über internationale Beziehungen
 - 2.4.2. Fremdsprachenkompetenz
 - 2.4.3. Auslandserfahrung
 - 2.4.4. Bereitschaft, in einer internationalen Friedensordnung zu leben
- 2.5. Fähigkeit zur angemessenen Studien- und Berufswahl
 - 2.5.1. Kenntnisse über sozial-kulturelle, ökonomische, ökologische, politische, naturwissenschaftlich und technisch relevante Sachverhalte und Zusammenhänge sowie über konkrete Berufsfelder
 - 2.5.2. Fähigkeit und Bereitschaft, moderne Informations- und Kommunikationsmedien zu nutzen
 - 2.5.3. Kommunikations- und Teamfähigkeit
 - 2.5.4. Entscheidungsfähigkeit

Von diesen Bildungszielen der gymnasialen Oberstufe leitet sich der Auftrag des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfelds ab, der darauf ausgerichtet ist, neben der wissenschaftspropädeutischen Funktion den Schülern/-innen Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Denkens und Handelns insbesondere im Blick auf ihre jeweiligen individuellen, gesellschaftlichen, zeit- und raumbezogenen Voraussetzungen, Bedingungen und Auswirkungen aufzuzeigen sowie Verfahrens- und Erkenntnisweisen zu vermitteln, die dafür Voraussetzung sind.

Im Hinblick auf diese Bildungsziele und auf den spezifischen Auftrag der Fächer im gesellschaftlichen Aufgabenfeld hat das Fach Sozialwissenschaften am Schloß-Gymnasium eine spezifische Ziel- und Konzeptionsausrichtung erhalten, die im Selbstverständnis und in den Schwerpunkten des Faches zum Ausdruck kommt und im Schulprogramm niedergelegt ist.

2b. Programmatische Ausrichtung des Faches „Sozialwissenschaften“ am SGB

Das Fach Sozialwissenschaften (SW) wird am Schloß-Gymnasium in der gymnasialen Oberstufe als Wahlfach des gesellschaftlichen Aufgabenfeldes (ab Jahrgangsstufe 11.1) bzw. als Zusatzkurs (Jahrgangsstufe 13) unterrichtet.

2ba. Selbstverständnis des Faches

Vom fachlichen Selbstverständnis her ist der SW-Unterricht am Schloß-Gymnasium – unter Beachtung der in den Richtlinien formulierten fachlichen Intentionen und der Ausrichtung des Schulprogramms – hauptsächlich an drei Hauptaufgaben ausgerichtet, nämlich Bereitschaften und Fähigkeiten zu vermitteln, die die Schüler/Schülerinnen motivieren und befähigen, ...

1. ... eine individuelle Lebensorientierung zu entwickeln, die sowohl auf die eigene Persönlichkeit zugeschnitten als auch sozial verantwortlich ausgerichtet ist; das schließt u.a. ein, Kompetenzen für eine gelingende Kommunikation in sozialen Bezugsgruppen und Institutionen zu erlernen sowie Medienangebote kritisch zu reflektieren;
2. ... das spätere Leben so zu gestalten, dass Berufszufriedenheit, wirtschaftliche Effizienz sowie eine sozial und ökologisch verantwortliche Ausrichtung gleichwertig erreicht werden;
3. ... ein politischer Bürger/eine politische Bürgerin zu werden, der/die sich an den Zielen und Prinzipien der bundesdeutschen freiheitlichen Demokratie orientiert, sich für deren Erhaltung und Entwicklung einsetzt sowie nationale und internationale Friedensbemühungen verfolgt und unterstützt.

2bb. Schwerpunkte des Faches

Von den Hauptaufgaben her leiten sich die Schwerpunkte des Faches am Schloss-Gymnasium ab:

1. Um fundamentale Voraussetzungen für den erstgenannten Qualifikationskomplex erlangen zu können, werden vor allem ...
 - Kenntnisse über den Aufbau der menschlichen Persönlichkeit, über Rollenbezüge und institutionelle Sozialbezüge, über die Grundqualifikationen der Ich-Identität, über Ansätze und Ergebnisse der (modernen) Glücksforschung (alles in 11.1 und 11.2), über den gesellschaftlichen Wandel von Lebensformen (12.2) und über die Bedeutsamkeit einer individuellen Nachhaltigkeitsorientierung für die persönliche Lebenszufriedenheit (13.2) vermittelt und
 - handlungsorientierte Methoden zur eigenen Identitätsfindung sowie Anwendungsübungen zu partnerzentrierten Kommunikationsformen (11.1 und 11.2) durchgeführt.

Um eine dynamische Perspektive für den permanenten Persönlichkeitsbildungsprozess zu vermitteln, werden u.a. Kenntnisse über den Wandel der Lebensformen und deren Zukunftstendenzen vermittelt (12.2). Interdisziplinäre Bezüge und partielle Kooperationen sind hier insbesondere zum Fach Erziehungswissenschaft (12.2) und zum Fach Erdkunde (13.1 und 13.2) möglich.
2. Um fundamentale Voraussetzungen für den zweitgenannten Qualifikationskomplex erlangen zu können, werden vor allem ...
 - grundlegende Kenntnisse über Leitziele, Prozesse und Kausalzusammenhänge der sozialen Marktwirtschaft in Deutschland (11.1, 12.1 und 12.2) und in der EU (13.1) vermittelt,
 - wirtschaftspolitische Positionen in ihrer theoretischen Begründung und in ihrer praktischen Anwendung behandelt und ideologiekritisch bewertet (12.1) und
 - Chancen und Grenzen des wirtschaftlichen Erfolgs des Wirtschaftsstandorts Deutschland im Rahmen einer globalisierten Weltwirtschaft und der EU untersucht (12.1 und 13.1).

Um eine dynamische Perspektive für den permanenten beruflichen Weiterbildungsprozess zu vermitteln, werden u.a. Kenntnisse über den Wandel der Arbeits- und Berufsformen und deren Zukunftstendenzen vermittelt (11.1 und 12.2). Eine Handlungsorientierung wird auch dadurch ermöglicht, dass die Schüler/-innen ihr erworbenes Wissen in der schulinternen Schüler-Firma, bei Börsenspielen u.a. sowie im Differenzierungsunterricht des Faches „Politik/Wirtschaft“ erproben, festigen und ergänzen können (siehe auch die Darstellung des Faches „Politik/Wirtschaft“ im Schulprogramm) sowie seit der Jahrgangsstufe 6 an diversen Berufspraktika teilnehmen.

3. Um fundamentale Voraussetzungen für den drittgenannten Qualifikationskomplex erlangen zu können, werden vor allem Kenntnisse über Leitziele, Strukturprinzipien, grundlegende Prozesse und Zusammenhänge der bundesdeutschen Demokratie (11.2) und des EU-Entscheidungssystems (13.1) sowie über friedenspolitisch bedeut-

same Sachverhalte im Rahmen internationaler Beziehungen und Organisationen (13.1) vermittelt. Eine Handlungsorientierung wird vor allem im Feld der innerschulischen Mitwirkung angebahnt. Konkrete Befragungsprojekte zu politischen und gesellschaftlichen Themen sowie sonstige handlungsorientierte Unterrichtsformen können das Bewusstsein für das politische Machbare schärfen.

3. Inhalts-, Methodenfelder und Unterrichtsgestaltung im Fach SW

3a. Inhaltsfelder gemäß den Richtlinien und obligatorische Vorgaben

Inhaltsfeld		Im Lichte der Zielsetzungen obligatorisch zu berücksichtigende Aspekte
I	Marktwirtschaft: Produktion, Konsum, Verteilung	<ul style="list-style-type: none"> - Marktsystem (Preisbildung, Marktungleichgewichte, Marktgleichgewicht), Privateigentum, Vertragsfreiheit und Wettbewerb als wesentliche Ordnungselemente; Funktionen des Preises und des Wettbewerbs; optimale Allokation der Ressourcen; normative Basis der Sozialen Marktwirtschaft - Zusammenhang von Produktion, Einkommensentstehung und -verteilung sowie Konsum anhand des Kreislaufmodells - Probleme der Leistungsfähigkeit des Marktsystems: Unternehmens- und Vermögenskonzentration, Wirtschaftskrisen, ökologische Fehlsteuerungen, strukturelle Ungleichheiten - Rolle des Staates in der Sozialen Marktwirtschaft: Möglichkeiten und Grenzen im Streit der Meinungen von Parteien, Verbänden und Wissenschaft (Überblick), Leistungen und Fehlleistungen staatlicher Interventionen
II	Individuum, Gruppen und Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> - Sozialisation des Individuums in sozialen Gruppen und Institutionen (Bedürfnisse, Normen, Internalisierung, Identitätsfindung, Erklärungsmodelle) - Rollenhandeln des Individuums in sozialen Gruppen und Institutionen (Erklärungsansätze und Grundbegriffe der strukturfunktionalistischen und interaktionistischen Rollentheorie, Modellbildung) - soziale Gruppen und Institutionen (wichtige Strukturen von und Prozesse in sozialen Gruppen, Habitualisierungs- und Institutionalisierungsprozesse, institutions- und organisationssoziologische Grundkenntnisse) - Qualifizierung im Rollenhandeln (Empathie, Rollendistanz, Ambiguitätstoleranz): Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Kooperationsübungen
III	Politische Strukturen und Prozesse in Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> - Wiederaufnahme, Erweiterung und Vertiefung der bereits in der Sek.I erworbenen Kenntnisse der Grundprinzipien unseres politischen Systems (Grundrechte, freiheitlich-demokratische Grundordnung, Repräsentation, Gewaltenteilung, Wahlrecht) - Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes (historische Entwicklung, Bedeutung und Realisierung) - demokratietheoretische Grundlagen des Grundgesetzes (Elemente des Konkurrenz- und des identitätstheoretischen Demokratiekonzepts) - Auswirkungen des raschen sozialen Wandels und der Veränderungen in der Gesellschaftsstruktur <ul style="list-style-type: none"> - auf des politische System und auf die Chancen und Bereitschaft der Bürger, an der politischen Willensbildung teilzunehmen und dafür neue Formen zu entwickeln - auf das System der sozialen Sicherung und auf die Möglichkeit und die Chancen, es politische (mit-) zu gestalten
IV	Wirtschaftspolitik	<ul style="list-style-type: none"> - Grundzüge der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und Ansätze zur umwelt- und wohlfahrtsökonomischen Gesamtbilanzierung - mögliche Ursachen von Konjunktur- und Wachstumsschwankungen sowie von wirtschaftlichen Strukturproblemen (regionale, technologische) - wirtschaftspolitische Konzeptionen (Träger, Ziele, Instrumente; intendierte und nichtintendierte Wirkungen; theoretische und ideologische Grundlagen) - europäische Währungsunion und europäische Geldpolitik im Spannungsfeld zwischen Stabilitätsziel und anderen Zielen (arbeitsmarktpolitische, sozialpolitische,

		<p>umweltpolitische); Stellung und Aufbau, Ziele und Instrumente der Europäischen Zentralbank</p> <p>- Grenzen nationaler Wirtschaftspolitik angesichts fortschreitender Globalisierungsprozesse</p>
Inhaltsfeld		Im Lichte der Zielsetzungen obligatorisch zu berücksichtigende Aspekte
V	Gesellschaftsstrukturen und sozialer Wandel	<ul style="list-style-type: none"> - Beschleunigter sozialer Wandel komplexer Gesellschaften in wichtigen Bereichen (Produktionspotenziale und Technologien, Organisationsstrukturen, Werte; Arbeits- und Medienmärkte, Familienformen, konkurrierende Wertsystem) - Empirische Daten zur sozialen Ungleichheit und Zusammenhänge zwischen der Verfügung über Ressourcen, individuellen Lebenschancen und politischen Gestaltungschancen, zwischen Wohlstandssteigerung, sozialer Ungleichheit und Bedürfnisprioritäten – und ihre gesellschaftstheoretische Deutung (Klassen, Schichten, Milieus) - Entstrukturierungs- und Neustrukturierungsvorgänge, Konfliktpotenziale und Steuerungschancen im sozialen Wandel, verstärkte Individualisierungs- und Globalisierungsschübe - staatliches Handeln als Reaktion auf durch Marktmacht und Organisationsfähigkeit kumulierte Ungleichheiten mit abbauender, aber auch verstärkender Wirkung; sozialpolitische Entscheidungen am Beispiel; konkurrierende sozialpolitische Grundsätze - Auswirkungen des beschleunigten sozialen Wandels auf die soziale Sicherung, Arbeitsverhältnisse und Bildung, Chancen und Grenzen der politischen Gestaltbarkeit
VI	Globale politische Strukturen und Prozesse	<ul style="list-style-type: none"> - Erscheinungsformen globaler Strukturen und Prozesse und deren Ursachen (Ent- und Neustrukturierung der Welt nach 1989; technologische Entwicklungen mit ihren Folgen und Nebenfolgen; zunehmende weltwirtschaftliche Verflechtung, Entwicklung einer medial geprägten „Weltkultur“) - Muster politischer Antworten auf die globalen Prozesse: <ul style="list-style-type: none"> - Teilintegration affiner Staaten, z.B. EU, NATO, ASEAN - Bildung supranationaler Organisationen mit langfristigen Spezialaufgaben, z.B. UNICEF, FAO, Weltbank, IWF - situatives Konfliktmanagement, z.B. durch einzelstaatliche Interventionen, zeitlich begrenzte Zweckbündnisse, Kooperationsabbruch, militärische Drohungen, Embargos, ethnische Ausgrenzungen - Ziele und Aufgaben internationaler Politik: nachhaltige Entwicklung der Einen Welt, Friedenssicherung, Menschenrechte (Probleme der Harmonisierung, der Akzeptanz und der Realisierbarkeit, der Instrumentalisierung für partikuläre Interessen) - Rückwirkungen auf politische Entscheidungen im nationalen Rahmen (z.B. Isolationismus versus internationales Engagement; Asylpolitik; Einwanderungspolitik; Entwicklungspolitik; Sicherheitspolitik)

Die nähere Erläuterung der obligatorischen Kenntnisse in ihrer inhaltlichen Ausrichtung auf die spezifischen Zielvorgaben ist den geltenden Richtlinien für das Fach „Sozialwissenschaften“, S. 17 – 27, zu entnehmen.

Am Ende der gymnasialen Oberstufe sollen die Schüler/-innen grundlegende Kenntnisse über folgende Inhalte aufweisen:

- Soziale Gruppen und Institutionen (Gruppenstrukturen und -prozesse, Habitualisierungs- und Institutionalisierungsprozesse)
- Sozialisation und Rollenhandeln des Individuums in sozialen Gruppen und Institutionen (Erklärungsansätze und Grundbegriffe der strukturfunktionalistischen und interaktionistischen Rollentheorie, Qualifikationen des Rollenhandelns)
- Sozialer Wandel in komplexen Gesellschaften (Entstrukturierungs-, Individualisierungs- und Standardisierungsprozesse, Globalisierungstendenzen, Konfliktpotenziale und Steuerungsnotwendigkeiten, Auswirkungen des sozialen Wandels auf die soziale Sicherung, Arbeitsverhältnisse und Bildung)

- Dimensionen, Entwicklung und Ursachen sozialer Ungleichheit, gesellschaftstheoretische Deutung und sozialpolitische Konzepte
- Grundelemente und Funktionsweise einer marktwirtschaftlichen Ordnung, Ordo- und Neoliberalismus als Grundlagen der sozialen Marktwirtschaft
- Leistungsfähigkeit (Wohlstandsmehrung, individuelle Freiheitsspielräume, soziale Sicherung), inhärente Interessenkonflikte (Verteilungskonflikte, Konflikte zwischen Ökonomie und Ökologie, zwischen Wettbewerb und Marktmacht, zwischen Leistungs- und Sozialstaatsprinzip), Systemschwächen (Wettbewerbsbeschränkungen, Konjunktur- und Wachstumsschwankungen, Arbeitslosigkeit, Umweltschäden, soziale Probleme) und die Rolle des Staates in der sozialen Marktwirtschaft
- Wirtschafts- und sozialpolitische Konzeptionen (Ziele, Träger, Instrumente, Wirkungen), Grenzen nationaler Wirtschaftspolitik
- Europäische und internationale Geld- und Währungspolitik
- Grundprinzipien und demokratietheoretische Grundlagen des politischen Systems der Bundesrepublik (Vertiefung der Kenntnisse aus der Sekundarstufe I, Staatszielbestimmungen, föderativer Aufbau, Grundzüge der Konkurrenz- und Identitätstheorie)
- Auswirkungen des sozialen und wirtschaftlichen Wandels auf das politische System und die Bürger (Partizipationsbereitschaft und -chancen)
- Internationale Organisationen, politische Ent- und Neustrukturierung der Welt nach 1989 (Ziele, Aufgaben, Konfliktregelungsmuster internationaler Politik und ihre Rückwirkungen auf nationale politische Entscheidungen)
- Globale Problemlagen (Energie, Umwelt, Entwicklungsdiskrepanzen, Migrationen)

3b. Methodenfelder gemäß den Richtlinien und obligatorische Vorgaben

Methodenfeld		Im Lichte der Zielsetzungen anzustrebende Befähigungen zu:
MF 1	Arbeitsweisen zur Gewinnung, Verarbeitung und Darstellung von Informationen	<ul style="list-style-type: none"> - Analytischer Umgang mit Texten in folgenden Textarten: <ul style="list-style-type: none"> - Fallberichte in Form von Erlebnisschilderungen oder auf Beobachtung basierende Falldarstellungen - Problem-Erörterungen verschiedenen Strukturierungsgrades durch politische Akteure mit inhärenten Wertungen - Sozialwissenschaftliche Sachtexte verschiedenen Strukturierungsgrades (Essay; Theorien) - Analytischer Umgang mit dem Textmaterial in folgender Verfahrensform: <ul style="list-style-type: none"> - Analyse (gegliederte Rekonstruktion nach vorgegebenen Aspekten) - Darstellung (Reorganisation von Unterrichtswissen zu bestimmten Aspekten des Textmaterials, Vergleich mit anderen Erklärungsansätzen u.ä.) - Erörterung (Bewertung von textinhärenten Sachbehauptungen, von Bewertungen oder von Lösungsvorschlägen im Hinblick auf bestimmte Kriterien oder Zielsetzungen, je nach Thema durch Vergleich mit alternativen Theorien, Modellen, Beispielen u.a.) - Produktorientierte Gestaltung von Texten, z.B. Entwicklung von begründeten Lösungsvorschlägen zu einem abgrenzten und begrenzten Problem (sinnvoll bei schriftlichen Aufgaben) - Rezeptiver und produktiver Umgang mit neuen Medien (Recherche, Bearbeitung und Präsentation)
MF 2	Umgang mit soziologischen, wirtschafts- und politikwissenschaftlichen Fachbegriffen	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis und präzise Anwendung grundlegender soziologischer, wirtschaftswissenschaftlicher und politikwissenschaftlicher Begriffe - Verständnis der Funktion der Fachbegriffe für wissenschaftliches Arbeiten
MF 3	Umgang mit empirischen Verfahren in den Sozialwissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis und Anwendung der Methoden der empirischen Sozialforschung - Rekonstruktion von vorgegebenen Statistiken - eigenständige Produktion von statistischen Erhebungen dabei: <ul style="list-style-type: none"> - Methoden der Datengewinnung (Beobachtung, Befragung, Interviews, Experimente) - Methoden der Datenverarbeitung (Datentransformation und Erstellen von Statistiken)

		<ul style="list-style-type: none"> - Präsentationsformen des statistischen Materials - Beurteilung der Aussagekraft (des Erkenntniswerts) der rekonstruierten oder produzierten Statistiken nach best. Kriterien (z.B. Gültigkeit der gewählten Indikatoren, Stichprobengröße, repräsentatives Sample, echte und scheinbare Korrelationen)
MF 4	Umgang mit hermeneutischen Verfahren in den Sozialwissenschaften	Kenntnis von und Fähigkeit zu: <ul style="list-style-type: none"> - Unterscheidung von deskriptiven, wertenden und normativen Aussagen - Unterscheidung von historischen und systematischen Aussagen - Unterscheidung von funktionalen und intentionalen Aussagen - Arten von Begriffsfunktionen: beschreibend, ordnend, erklärend - Arten und Funktion von Modellbildungen: ceteris-paribus-Klausel, idealtypische Reduktionen und Zuspitzungen (- Vorverständnis und hermeneutischer Zirkel)
MF 5	Umgang mit (komplexen) fachwissenschaftlichen Theorien	Kenntnis von und Fähigkeit zur Erkenntnis und Beurteilung von: <ul style="list-style-type: none"> - Konstruktionsart, Erklärungsanspruch und Leistungskraft von Theorien best. Art - (versteckte) Prämissen von Theorien, Reichweite von Theorien, kausale Beziehungen von Gegebenheiten/Sachverhalten versus bloß koexistierende Beziehungen derselben (Scheinkorrelationen) - Verfahren zur Prüfung von Theorien: Falsifikationsverfahren oder Vergleich mit konkurrierenden Theorien
MF 6	Untersuchung des Zusammenhangs von Wissenschaft und Verwertung	Kenntnis von und Fähigkeit zur Erkenntnis und Beurteilung von: <ul style="list-style-type: none"> - gesellschaftlichen und historischen Rahmenbedingungen von Theoriekonzepten - erkenntnisleitenden Interessen hinter Theorien und ihren politischen Implikationen - der moralischen Verantwortung von (Sozial-)Wissenschaftlern

Die themengebundenen Methodenschwerpunkte können im Einzelnen je nach Qualifikationsprofil der jeweiligen Lerngruppen sowie der jeweiligen fachspezifischen inhaltlichen Anforderungsprofile eingesetzt werden.

Am Ende der gymnasialen Oberstufe sollen die Schüler/-innen ein grundlegendes Repertoire folgender methodischer Fähigkeiten aufweisen:

- Arbeitsweisen zur Informationsgewinnung, zur Informationsverarbeitung und -anwendung und zur Informationsdarstellung und -weitergabe
- Kenntnis und adäquate Anwendung von Fachbegriffen der drei Teildisziplinen, Funktion der Fachbegrifflichkeit für wissenschaftliche Arbeiten
- Methoden der empirischen Sozialforschung (Beobachtung, Befragung oder Interview); Auswertung und Bewertung von empirischen Daten bzw. Statistiken hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Gültigkeit; Erarbeitung von Zusammenhängen, Trends und Gesetzmäßigkeiten; Untersuchung von Ergebnissen auf ihre Prämissen und ihre Aussagekraft hin
- Begriffsbildung, Modellbildung; Unterscheidung von präskriptiven und deskriptiven, normativen und beschreibenden, historischen und systematischen, funktionalen und intentionalen Aussagen; Problem der Indikatorenbildung, Operationalisierung; Problemdefinitionen; Hypothesenbildung; Gedankenexperiment; interkultureller und historischer Vergleich; einfache Verfahren der Mathematisierung
- Kenntnis der Konstruktion und des Abstraktionsgrades von Theorien unterschiedlichen Typus; Klärung von Prämissen und Reichweite (Erkenntniswert für Beschreibung, Erklärung von Realität); Auseinandersetzung mit konkurrierenden Ansätzen
- Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Bedingungen und Wirkungen fachwissenschaftlicher Theorien, mit Verwertungszusammenhängen und der Verantwortung der Wissenschaftler

3c. Unterrichtsgestaltung und Lernorganisation im Fach Sozialwissenschaften

3ca. Grundsätze der Unterrichtsgestaltung gemäß den Richtlinien

Der Unterricht soll so gestaltet werden, dass die im Abschnitt 2a aufgelisteten und veranschaulichten Richtziele der gymnasialen Oberstufe in ihrem fachspezifischen Beitrag und in ihrer Schwerpunktausrichtung gemäß der programmatischen Einbindung des Fachs Sozialwissenschaften in das Schulprogramm des Schloß-Gymnasiums erreicht werden können, insb. wissenschaftspropädeutische Qualifikationen und Einstellungen zu realisieren und die oben beschriebenen Qualifikationen, Bereitschaften und Einstellungen der personalen und sozialen Identitätsfindung zu erreichen (siehe Abschnitt 2b).

Zu diesem Zwecke sollen folgende Grundsätze für die Unterrichtsgestaltung besonders beachtet werden:

- Berücksichtigung der individuellen Schülerpersönlichkeiten mit ihren Vorerfahrungen und Leistungsmöglichkeiten
- Initiierung aktiver und kooperativer Lernprozesse
- Absicherung, Aufgreifen und Erweiterung des Vorwissens
- Konstruktion von Aufgabenstellungen, die gemäß dem Gegenstandsbereich der Sozialwissenschaften komplexer Natur sind und auf Anwendung und Transfer ausgerichtet sind

3cb. Grundsätze der Unterrichtsgestaltung gemäß den Richtlinien

In der Lern- und Arbeitsorganisation soll der Unterricht so gestaltet werden, dass zu enge Lernprozesse ebenso wie eine unstrukturierte Offenheit vermieden werden. Vielmehr ist darauf zu achten, dass Vorerfahrungen und Vorwissen der Schüler/-innen berücksichtigt und erfolgreich erweitert werden können, dass im Rahmen des spiralförmigen Curriculaufbaus und der Sequenzialität ein breites Fachwissen erworben werden kann und die erforderlichen fachlichen und fachübergreifenden Methoden bekannt gemacht und durch fortgesetzte Anwendung gefestigt sowie die nötigen Arbeitshaltungen entwickelt werden können.

Um diese curricularen Zielsetzungen zu erreichen, werden traditionelle Unterrichtsmethoden wie z.B. der Lehrvortrag, das Vor- und Nachmachen, das Unterrichtsgespräch u.a. sowie handlungsorientierte Unterrichtsmethoden eingesetzt. Um speziell das eigenständige Lernen zu ermöglichen, sollen vor allem Planungs- und Strukturierungsaufgaben, Materialaufbereitungsaufgaben, Referate, Facharbeiten u.ä. eingesetzt werden. Um kooperative Lernprozesse zu fördern, sollen vor allem Gruppengespräche, Schülervorträge und -präsentationen, Debatten u.ä. eingesetzt werden. Um eigenständiges Forschen in wissenschaftspropädeutischer Form zu ermöglichen, sollen die Konzeption, Durchführung und Auswertung von Interviews, standardisierten Befragungen, Recherchen u.ä. sowie die Facharbeit eingesetzt werden.

Um diese beschriebenen Lernprozesse realisieren zu können, bedarf es der Beachtung bestimmter Kriterien für die Auswahl der Unterrichtsinhalte und für die Lern- und Arbeitsorganisation, die nachfolgend in Form von Übersichten dargestellt werden (3cba und 3cbb).

3cba. Kriterien für die Auswahl von Unterrichtsinhalten

- Um eine Stoffüberhäufung zu vermeiden, sollen das exemplarische Prinzip angewandt werden und Beispiele mit hohem Transfereffekt bevorzugt werden.
- Das Prinzip der Lernprogression ist zu beachten.
- Selbstständige Lern- und Arbeitsprozesse sollen ermöglicht werden.

3cbb. Prinzipien für die Lern- und Arbeitsorganisation

Das fachspezifische Lernen und Arbeiten sollen so organisiert werden, dass folgende Kompetenzen approximativ erreicht werden können:

- Die Schüler/-innen werden sich eigenen Lernens und intern ablaufender Prozesse bewusst, nehmen darauf Einfluss und tauschen sich darüber aus

Das erfordert folgende Einzelkompetenzen und -bereitschaften der Schüler/-innen:

- Bereitschaft und Fähigkeit, den eigenen Lerntyp, eigene Lernrhythmen und eigene Belastbarkeit zu erkennen und zu berücksichtigen
- Bereitschaft und Fähigkeit, eine günstige Lernumgebung für die gemeinsame Arbeit und Kommunikation zu schaffen
- Bereitschaft und Fähigkeit, eigenständiges Lernen zu planen und zu organisieren
- Bereitschaft und Fähigkeit, eigene Ergebnisse zu dokumentieren
- Bereitschaft und Fähigkeit, eigene und gemeinsam erzielte Lernergebnisse auf ihre Zielsetzung hin zu evaluieren
- Bereitschaft und Fähigkeit, außerschulische Informationsquellen zu nutzen und einzubinden

- Die Schüler/-innen übernehmen Verantwortung für das eigene Lernen
Das erfordert folgende Einzelkompetenzen und -bereitschaften der Schüler/-innen:
 - Bereitschaft und Fähigkeit, fachbezogene Arbeitsmittel selbstständig zu nutzen
 - Bereitschaft und Fähigkeit, eigene Arbeitsmittel (Stichwortsammlungen, Exzerpte u.ä.) herzustellen
 - Bereitschaft und Fähigkeit, eigene Produkte auf Fehler und Verbesserungsmöglichkeiten hin zu analysieren
 - Bereitschaft und Fähigkeit, außerunterrichtliche Informationsangebote zu nutzen
 - Bereitschaft und Fähigkeit, kognitiv und partiell aktional am gesellschaftlichen Geschehen teilzunehmen
- Die Schüler/-innen bearbeiten selbstständig komplexere Themenstellungen (z.B. Referate)
Das erfordert folgende Einzelkompetenzen und -bereitschaften der Schüler/-innen:
 - Bereitschaft und Fähigkeit, ein fachlich adäquates Verständnis für eine Aufgabenstellung zu erreichen
 - Bereitschaft und Fähigkeit, den für die erfolgreiche Aufgabenbearbeitung erforderlichen Arbeitsprozess adäquat zu planen
 - Bereitschaft und Fähigkeit, sich die benötigten Arbeitsmaterialien zu beschaffen und unter Einsatz geeigneter methodischer Fertigkeiten selbst zu erstellen
 - Bereitschaft und Fähigkeit, die erzielten Arbeitsergebnisse adressatengerecht zu präsentieren
 - Bereitschaft und Fähigkeit, die erzielten Arbeitsergebnisse und deren Präsentation auf ihre Eignung im Zielvergleich zu evaluieren
- Die Schüler/-innen praktizieren soziales und kooperatives Lernen
Das erfordert folgende Einzelkompetenzen und -bereitschaften der Schüler/-innen:
 - Bereitschaft und Fähigkeit, in Lerngruppen partnerzentrierte Kommunikationsmethoden anzuwenden
 - Bereitschaft und Fähigkeit, in Lerngruppen Formen der effektiven Kooperation bei Beachtung gruppendynamischer Prozesse anzuwenden
 - Bereitschaft und Fähigkeit, bei fachübergreifenden Themen und Problemfeldern fachübergreifende Sichtweisen und Arbeitsformen zu wählen und anzuwenden
- Die Schüler/-innen eignen sich weitgehend selbstständig sozialwissenschaftliches zu einem neuen Thema an
Das erfordert folgende Einzelkompetenzen und -bereitschaften der Schüler/-innen:
 - Bereitschaft und Fähigkeit, themenbezogenes Vorwissen in geeigneten Formen zu aktivieren
 - Bereitschaft und Fähigkeit, neu aufgenommenes Sachwissen angemessen zu strukturieren
 - Bereitschaft und Fähigkeit, neu aufgenommenes Sachwissen in den eigenen Wissenshorizont zu integrieren und dabei zwischen eigener Sichtweise und der rezipierten Sicht des Autors klar zu unterscheiden
 - Bereitschaft und Fähigkeit, neu aufgenommenes Sachwissen exemplarisch zu verdeutlichen bzw. vor dem fachlichen Hintergrund zu erläutern
 - Bereitschaft und Fähigkeit, neu aufgenommenes exemplarisches Sachwissen auf seine Generalisierbarkeit hin zu überprüfen
 - Bereitschaft und Fähigkeit, neu aufgenommenes Sachwissen auf die sachliche Haltbarkeit, auf Vollständigkeit und Informationsgehalt hin zu überprüfen und zu beurteilen
 - Bereitschaft und Fähigkeit, neu aufgenommenes Sachwissen auf dessen Relevanz für die eigene Lebensorientierung und -gestaltung hin zu bewerten und evtl. für die eigene Lebensgestaltung zu nutzen

4. Konkretisiertes schulinternes Curriculum für Sozialwissenschaften

4a. Schulinterner Themenplan (Beispiel)

Vorbemerkungen:

Die angegebenen Einzelthemen sind mögliche Themen, die einen Orientierungsrahmen bieten. Die Einzelthemen sind in ihrer Abfolge sachlogisch aufgebaut. Die einzelne Fachlehrkraft kann jedoch auch andere Einzelthemen wählen, falls Gründe der Aktualität, der Interessenlage der Klasse, der Materiallage o.a. dies als sinnvoll erscheinen lassen.

Manche Themen können je nach Sachlage ausgespart werden, wenn sich z.B. absehen lässt, dass ihr Erreichen mit einem viel zu hohen Zeitaufwand verbunden wäre, der im Rahmen des jeweiligen Jahrgangsstufencurriculums nicht vertretbar erscheint. Vor dem Hintergrund der Stofffülle können die einzelnen Fachlehrkräfte je nach Lerngruppe und Lernstand sowie nach Aktualitätserfordernissen und Zentralabiturvorgaben unterschiedliche Schwerpunkte in der Themenbearbeitung setzen.

Die im Fach Sozialwissenschaften zu vermittelnden Methoden werden themengebunden vermittelt und eingeübt, bei späteren Themen nach Bedarf wiederholt und angewandt.

Sozialwissenschaften 11 (Thema 1): System, Anspruch und Realität der sozialen Marktwirtschaft	
Nr.	Mögliche Einzelthemen
1.	Einführung: Wirtschaftlich bedeutsame Ereignisse im Spiegel von Tageszeitungen
2.1	Grundtatbestände des Wirtschaftens 1 (Bedürfnisse, Güter und das Knappheitsproblem)
2.2	Grundtatbestände des Wirtschaftens 2 (Produktion, Produktionsfaktoren, Ökon. Prinzip, Arbeitsteilung Pro/Contra)
2.3	Grundtatbestände des Wirtschaftens 3 (Produktivitätsbegriffe, Nachhaltigkeit)
2.4	Exkurs: Beispiele für nachhaltigen Konsumieren (inkl. Exkurs Ökotests) und nachhaltiges Produzieren
3.	Kreislaufprozesse in der Wirtschaft (inkl. Exkurs zur ökonomischen Modellbildung)
4.	Ziele und Grundkonzeption der sozialen Marktwirtschaft (inkl. Exkurs zur Planwirtschaft in der Ex-DDR)
5.1	Die Angebot/Nachfrage-Graphik als Grundmodell der Marktwirtschaft (Grundaufbau, Anwendungsübungen)
5.2	Zielsetzungen und Bestimmungsgründe der Nachfrage aus ökonomischer, psychologischer und soziologischer Sicht
5.3	Zielsetzungen und Bestimmungsgründe unternehmerischen Handelns
6	Produktionsplanung und Produktionsprozess (mit Schwerpunkt der Lean production)
7.1	Die ökologischen Folgen der „Just-in-time“-Produktion
7.2	Tele-Heimarbeit in der kritischen Diskussion
8.1	Die Bedeutsamkeit des funktionierenden Wettbewerbs für die Marktwirtschaft
8.2	Anomale Preisbildungen und Marktmachtsmissbrauch in ausgewählten Beispielen
8.3	Exkurs 1: Marktformen
8.4	Exkurs 2: Unternehmensformen (mit Schwerpunkt der AG; inkl. Exkurs zu Arten der Geldanlage)
8.5	Exkurs 3: Messung und Formen der Wirtschaftskonzentration
8.6	Exkurs 4: Arten von Wettbewerbsbeschränkungen (Schwerpunkt: Kartellarten) [z.B.: Strategien und Gewinnsprünge von Preis- und Quotenkartellen (inkl. Verdeutlichung an der A/N-Graphik)]
8.7	Marktmachtsmissbrauch in Oligopol- und Monopolmärkten
8.8	Möglichkeiten und Grenzen des Wettbewerbsschutzes durch das Bundeskartellamt und die EU-Kommission
8.9	Konzentration und unlauterer Wettbewerb im Einzelhandel
9.1	Rechtsgeschäfte von Haushalten (Schwerpunkt: Kaufvertrag und Konsumentenrechte bei Kaufvertragsstörungen)
9.2	Kaufstrategien und rationales Verbraucherverhalten (inkl. Exkurs zu den Zielen, Formen, Methoden und Wirkungen der Werbung)
9.3	Organe und Medien des bundesdeutschen Verbraucherschutzes
9.4	Individuelle Sicherung von Personen und Haushalten (Referat über private Versicherungen)

10.1	Die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland und die Aufgaben des Sozialstaats
10.2	Soziale Sicherung in der Bundesrepublik Deutschland

SoWi 11 (Thema 2): Persönlichkeitsbildung und soziale Integration in Gruppen und Institutionen	
Nr.	Mögliche Einzelthemen
1.	Jugendliche zwischen sozialen Anforderungen und individuellen Bedürfnissen (Eingangsbeispiel)
2.1	Der Aufbau der menschlichen Persönlichkeit
2.2	Das Persönlichkeitsmodell S. Freuds
2.3	Die unbewussten Abwehrmechanismen der menschlichen Person
2.4	Strebensziele, Werte und Güter des Menschen aus Sicht der modernen Wert- und Motivationspsychologie
2.5	Der Aufbau der menschlichen Person aus Sicht der modernen personalistischen Persönlichkeitstheorie
2.6	Wertpräferenztest
3.	Die soziale Einbettung der menschlichen Person in soziale Gruppen und Organisationen (soziologische Grundbegriffe)
4.	Gruppenstrukturen und Gruppenprozesse
4.1	Auswirkungen von Gruppenstrukturen (am Beispiel von Gruppenstrukturen in der Schule)
4.2	Soziometrische Methoden zur Erfassung von Gruppenstrukturen
4.3	Normenbildung und Konformitätsdruck in sozialen Gruppen
4.4	Methodischer Exkurs: Das Experiment als Methode der empirischen Sozialforschung
5.	Rollenhandeln und Rollenkonflikte
6.	Grundqualifikationen für kompetentes Rollenhandeln und gelingende Ich-Identität aus Sicht des symbolischen Interaktionismus
6.1	Empathie, Rollendistanzierungsfähigkeit und Ambiguitätstoleranz
6.2	Das partnerzentrierte Gespräch und die Methode des vollständigen Konfliktlösungsgesprächs
6.3	Effektive und ineffektive Methoden zur Förderung der Grundqualifikationen für kompetentes Rollenhandeln
7.	Kooperation in sozialen Gruppen
7.1	Kooperation in sozialen Gruppen im Spiegel von Selbsterfahrung und Verhaltensbeobachtung (NASA-Spiel)
7.2	Methodischer Exkurs: Beobachtung als Methode der empirischen Sozialforschung
7.3	Leistungsvorteile und -nachteile von kooperierenden sozialen Gruppen
7.4	Anwendungsübungen zur Steigerung der Kooperationsfähigkeit und -bereitschaft
8.	Prozesse der Machtbildung und -erhaltung in Gruppen (Popitz)
9.	Prozesse der Machtbildung und -erhaltung in sozialen Organisationen
9.1	Struktur und Funktionen sozialer Organisationen
9.2	Machtprozesse und Konflikte in sozialen Organisationen
9.3	Konfliktregelungsmechanismen in sozialen Organisationen
10.	Grenzen der Anwendbarkeit von partnerzentrierten Gesprächs- und Kooperationsformen

	(Vorherrschaft von Kann-, Soll- und Muss-Normen)
11.	Orientierungsgesichtspunkte für ein erfülltes Leben aus Sicht der traditionellen und der modernen Glücksforschung
12.	Probleme der Identitätsbildung und der Ich-Integrität in pluralistischen Gesellschaften und in Phasen beschleunigten sozialen Wandels

Sozialwissenschaften 11 (Thema 3): Politische Strukturen und Prozesse in Deutschland	
Nr.	Mögliche Einzelthemen
1.1	Einstieg: Zunehmende rechtsextremistische Gewalt in der Bundesrepublik Deutschland (Fallbeispiele)
2.1	Exkurs I: Entstehung, Herrschaft und Untergang der nationalsozialistischen Diktatur
2.2	Exkurs II: Entstehung der Bundesrepublik Deutschland nach dem Kriege
2.3	Exkurs III: Identitätsmodell und Konkurrenzmodell der Demokratie
3.	Kernmerkmale und Struktur der freiheitlich-demokrat. Grundordnung in der Bundesrepublik Deutschland
4.	Grundrechte als Voraussetzung der freiheitlichen Demokratie
4.1	Exkurs: Der Kampf von „amnesty international“ gegen Menschenrechtsverletzungen
4.2	Grundrechtsauslegung im Widerstreit und die Rolle des Bundesverfassungsgerichts
5.	Gewaltenteilung als Grundvoraussetzung der freiheitlichen Demokratie
5.1	Die Gesetzgebung in der Bundesrepublik Deutschland (inkl. Exkurs zur Arbeit von Bundestag, Landtag und kommunalen Parlamenten)
5.2	Die Grundrechtsbindung der bundesdeutschen Gesetzgebung
5.3	Regierung und Verwaltung in der Bundesrepublik Deutschland (inkl. Exkurs zur kommunalen Selbstverwaltung)
5.4	Das Gerichtswesen in der Bundesrepublik Deutschland
5.5	Rolle und Aufgaben ausgewählter Bundesorgane (Bundespräsident/-in, Kanzler/-in und Regierung u.a.)
5.6	Regierung und Opposition (im Ideal und in der Realität: Analyse ausgewählter Fallbeispiele)
6.	Freie Wahlen und Parteienpluralismus als Grundvoraussetzungen der freiheitlichen Demokratie
6.1	Politisches Interesse und politische Partizipation bei Jugendlichen und Heranwachsenden (inkl. standardisierte Befragung und Präsentation der Ergebnisse mit neuen Medien)
6.2	Aufgaben und Grundsätze einer demokratischen Wahl
6.3	Wahlssysteme
6.4	Die aktuelle Wahl
6.5	Bundestags- und/oder Landtagswahlergebnisse und Regierungen seit 1949
6.6	Die bundesdeutschen Parteien (Stellung, Herkunft und programmatische Schwerpunkte)
6.7	Wählerpotentiale der bundesdeutschen Parteien
6.8	Probleme der Kandidatenauswahl
6.9	Das Problem der Parteienfinanzierung
6.10	Macht und Ohnmacht des Wählers (Volkssouveränität durch Wahlen?)
7.	Sonstige Organe und Formen der politischen Partizipation
7.1	Die Einflüsse der Verbände auf Legislative und Exekutive
7.2	Bürgerinitiativen als neue Form politischer Partizipation

7.3	Chancen und Grenzen der politischen Demonstration
7.4	Unmittelbare Demokratie als Alternative zur repräsentativen Demokratie?
8.	Die freiheitliche Demokratie als wehrhafte Demokratie (am Beispiel des Verbots rechtsradikaler Gruppierungen)
9.1	Informationsmöglichkeiten für den Normalbürger (traditionell und via Internet)
9.2	Grenzen der politischen Partizipation für den Normalbürger

Sozialwissenschaften 12/1: Wirtschafts- und Sozialpolitik in Deutschland	
Nr.	Mögliche Einzelthemen
1.	Einführung in die neue Themenreihe (inkl. Wdh JgSt. 11: „Ziele und Grundlagen der sozialen Marktwirtschaft“)
2.1	Grundbegriffe und Aufbau der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (inkl. mathematische Anwendungsübungen)
2.2	Die konjunkturelle Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und das Modell des Konjunkturzyklus
2.3	Die Problematik des rBIP-Wachstums als Wohlstandsindikator (inkl. Exkurs Pro/Contra Schwarzarbeit)
2.4	Die Problematik der umweltökonomischen Gesamtrechnung und des Ökosozialprodukts
3.1	Stetiges Wirtschaftswachstum und Wachstumsstörungen aus Sicht der klassisch-liberalistischen Wirtschaftstheorie (inkl. Exkurs zu den exogenen Konjunkturfaktoren)
3.2	Das Keynesianische Konjunktur-Erklärungsmodell (inkl. Modellrechnung zur Keynes'schen Grafik)
3.3	Multiplikatoreffekte von Investitionen
3.4	Das Konjunktur-Erklärungsmodell von Samuelson (inkl. Exkurs Einkommens- und Kapazitätseffekte von Invest.)
3.5	Langfristige Konjunkturzyklen (Kondratieff) und deren Ursachen
4.1	Exkurs zur Arbeitsmarktstatistik
4.2	Ursachen der Arbeitslosigkeit
5.1	Theoretische Ansatzpunkte für eine Wachstumssteigerung in den Bereichen N_i , N_c , N_{St} und sN_A
5.2	Grundzüge der keynesianischen Wachstumskonzeption
5.3	Grundzüge der angebotsorientierten Wachstumskonzeption
6.1	Funktionen des Geldes und Geldmengenbegriffe
6.2	Aufgaben, Stellung und Aufbau der EZB
6.3	Exkurs zum Aufbau der Inflationsmessung
6.4	Inflationsursachen und Inflationsfolgen (inkl. Exkurs zum Wechselkursmechanismus)
6.5	Expansive, restriktive und stabilitätsorientierte Geldpolitik der EZB (inkl. Exkurs zur multiplen Giralgeldschöpfung)
7.1	Exkurs 1: Steuern in Deutschland
7.2	Exkurs 2: Struktur, Höhe, Entwicklung und Grenzen der Staatsverschuldung
7.3	Exkurs 3: Tarifautonomie und Tarifpolitik in Deutschland
7.4	Der Standort Deutschland und seine internationale Wettbewerbsfähigkeit
8.1	Antizyklische Globalsteuerung und angebotsorientierte Wirtschaftspolitik im krit. Vergleich (Ergebnisse Adam)
8.2	Die wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Reformen in NL, USA und DK in der 90er-Jahren
8.3	Zielkonflikte in der Wirtschaftspolitik („magisches Viereck“; „magisches Sechseck“)
8.4	Grundzüge der Agenda 2010 im wirtschaftspolitischen Bereich
8.5	Die Steuerreform im Rahmen der Agenda 2010

8.6	Die Arbeitsmarktpolitik im Rahmen der Agenda 2010
9.1	Exkurs: Grundzüge des deutschen Systems der sozialen Sicherung (ggf. Wdh. JgSt. 11)
9.2	Reform der Renten- und Krankenversicherung im Rahmen der Agenda 2010
10.1	Die aktuelle Kontroverse Sinn vs. Bofinger in der Wirtschafts- und Sozialpolitik (Neoliberal. vs. Neokeynesianismus)
10.2	Aktuelle wirtschafts- und sozialpolitische Ansätze und Maßnahmen der derzeitigen Regierungskoalition
10.3	Führt die aktuelle Wirtschafts- und Sozialpolitik zu erhöhter sozialer Ungerechtigkeit und Ungleichheit? (Ausblick auf 12/2)
Sozialwissenschaften 12/2: Sozialer Wandel und soziale Ungleichheit in Deutschland	
Nr.	Mögliche Einzelthemen
1.1	Sozialer Wandel im Spiegel von Bilddarstellungen
1.2	Zukunftserwartungen der Kursteilnehmer und der Bevölkerung
1.3	Exkurs: Die Rolle und Aufbau von Statistiken im Fach Sozialwissenschaften
1.4	Methodenübung: Erstellen und Auswertung von Tabellen (Rangordnungs- und Repräsentationsvergleiche)
1.5	Die Entwicklung zur modernen Industriegesellschaft in Deutschland (inkl. methodischer Exkurs „Formen der veranschaulichenden Darstellung“)
1.6	Tendenzen und Merkmale der bundesdeutschen Gesellschaft nach dem 2. Weltkrieg (Aspekte und Probleme: Bildungsexpansion, Expansion Sozialpolitik, demografischen Entwicklung und Zuwanderungsentwicklung)
2.1	Kursbefragung und -auswertung: Einstellung zu Familie und Kindern
2.2	Die geschichtliche Entwicklung von Familienformen (bis zum 2. Weltkrieg)
2.3	Die Struktur und Entwicklung von Familien- und Ehepaarbeziehungen nach dem Kriege
2.4	Ursachen für die wachsende Instabilität von Zweierbeziehungen
2.5	Exkurs 1: Partnerzentrierte Kommunikationsmethoden und ihre Bedeutsamkeit für Paarbeziehungen
2.6	Exkurs 2: Methoden zur gelungenen Gestaltung von Paarbeziehungen
2.7	Struktur und Entwicklung der Lebensform „Single“ und Gründe für die Wahl der Single-Existenz
2.8	Struktur und Entwicklung der nichtehelichen Lebensgemeinschaften und Gründe für die Wahl der NELG
2.9	Familiendendenzen und -formen der Zukunft (Auflösung der Familie oder Wandel der Familienformen)
3.1	Der Individualisierungstrend in der modernen Gesellschaft
3.2	Grundzüge des modernen Wertwandels in modernen Gesellschaften 1 (Postmaterialismus-These von Inglehart)
3.3	Grundzüge des modernen Wertwandels in modernen Gesellschaften 2 (Werteverfalls-These von Noelle-Neumann)
3.4	Grundzüge des modernen Wertwandels in modernen Gesellschaften 3 (Speyer'sches Werttypen-Modell)
4.1	Dimensionen der sozialen Ungleichheit in Deutschland: Einkommen, Vermögen, Armut, Bildung und Macht
4.2	Traditionelle Deutungs- und Erklärungsmodelle der sozialen Ungleichheit (Marx; Dahrendorf; Geißler; SSE; multipler Index)
4.3	Horizontale Ungleichheiten in postindustriellen Gesellschaften und Probleme traditioneller Schichtungsmodelle
4.4	Neuere Modelle der sozialen Ungleichheit (Lagen- und Milieuansatz)
4.5	Das Prekariat: neue reale soziale Schicht oder Fiktion sozialwissenschaftlicher Modellbildung
5.1	Das Problem der sozialen Gerechtigkeit in Deutschland (Definitionsproblematik; normative Vorgaben Grundgesetz; Positionen)
(5.2)	Exkurs (falls in 11 und/oder in 12/1 nicht behandelt): Grundzüge der deutschen Systems der sozialen Sicherung
5.3	Sozialstaat unter Druck: Kostenanstiege im Arbeitsl., Gesundheits-, Renten- und Pflegeversicherungssystem

5.4	Ansätze der Sozialpolitik, die die Eigenverantwortung des Individuums betonen (neoliberalistische Ansätze)
5.5	Ansätze der Sozialpolitik, die die Fürsorgepflicht des Staates betonen (sozialdemokratische Ansätze)
5.6	„Aktivierender Sozialstaat“ als dritter Weg in der Sozialpolitik?!
5.7	Exkurs: Reformen der Renten- und Krankenversicherung der neuen Regierungskoalition
6.1	Tendenzen der zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklung 1 (Erlebnisgesellschaft)
6.2	Tendenzen der zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklung 2 (Informationsgesellschaft)
6.3	Abschluss: In welcher Gesellschaft wollen und werden wir leben? (inkl. Globalisierungs- und Umweltaspekt)

Sozialwissenschaften 13/1: Probleme der EU-Integration und der Globalisierung

I.	Probleme der EU-Integration in politischer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht
1.1	Einführung: Die Länder Europas und der EU (Europaquiz) und vorwissenschaftliche Stellungnahmen zur EU
1.2	Hauptetappen des europäischen Einigungsprozesses
2.	Struktur, Organe, Prozess und Reformansätze zur Demokratisierung des EU-Entscheidungssystems
3.	Die Finanzierung der EU
4.	Die Entwicklung und die Gestaltung der Lebensverhältnisse nach der EU-Osterweiterung
4.1	Die Bedeutsamkeit des Europäischen Binnenmarktes für die Gestaltung der persönlichen Lebensverhältnisse
4.2	Chancen und Grenzen der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion, das wirtschaftliche Wachstum und den Wohlstand in der EU zu fördern
4.3	Grundzüge der EU-Osterweiterung und deren Problemfelder (Übersicht)
4.4	Grundzüge und Reformtendenzen der EU-Agrarpolitik
4.5	Chancen und Grenzen der EU-Strukturpolitik, das Wohlstandsgefälle innerhalb der EU zu verringern
4.6	Chancen und Grenzen der EU-Beschäftigungs- und Sozialpolitik, die Arbeitslosigkeit und die soziale Ungleichheit in der EU zu verringern
4.7	Exkurs: Die Bewertung der EU-Osterweiterung aus wirtschafts- und aus sozialpolitischer Sicht
4.8	Chancen und Grenzen der EU-Umweltpolitik, die Lebensgrundlagen in der EU zu sichern (möglicherweise erst in 13.2 im Rahmen des Themas „Nachhaltige Entwicklung“)
5.	Die Zukunft der EU
5.1	Der (mögliche) Türkei-Beitritt in der kritischen Diskussion
5.2	Chancen und Grenzen einer politischen und einer kulturellen Union (Verfassungsdiskussion)

II.	Probleme der Globalisierung in politischer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht
1.	Grundbegriffe und Grundstrukturen internationaler Beziehungen
1.1	Völkerrecht und Menschenrechte
1.2	Macht und Machtverteilung im internationalen System
1.3	Strukturmerkmale des internationalen Systems zu Beginn des 21. Jahrhunderts
2.	Probleme der Friedenssicherung in einer Welt voller Bedrohungen
2.1	Arten und Ursachen von Kriegen und Konflikten
2.2	Möglichkeiten und Probleme der Friedenssicherung durch die UNO (inkl. Exkurs zu Theorien internationaler Beziehungen)
2.3	Weltweite Bedrohung durch den internationalen Terrorismus
3.	Strukturen und Probleme von Entwicklungsländern und Entwicklungspolitik

3.1	Definitions- und Strukturmerkmale von Entwicklungsländern
3.2	Ursachen von Unterentwicklung aus der Sicht konkurrierender Theorien
3.3	Ziele, Träger, Maßnahmen und Probleme der heutigen Entwicklungspolitik
4.	Gestaltungsgesichtspunkte für das zukünftige Systems des Welthandels
4.1	Aufbau und Relevanz der WTO
4.2	Die Relevanz der Doha-Runde
4.3	Entwicklungsländer als Gewinner und als Verlierer der Globalisierung
4.4	„Global Governance“ als Lösungskonzept?
5.	Eine gesicherte und friedliche Weltgemeinschaft – Utopie oder realistische Chance? (Abschlussdiskussion)
Sozialwissenschaften 13/2: Chancen und Grenzen einer nachhaltigen Entwicklung (in D und in der EU)	
Nr.	Mögliche Einzelthemen
1.	Umweltprobleme heute [Beispiele Schadstoffe in der Kleidung; Auto-Massenverkehr; Klimaproblematik (inkl. UN-Klimabericht 2007; Film Al Gore)]
2.	Das Konzept einer nachhaltigen Entwicklung
3.1	Ökologisch vorteilhafte Produkte für einen nachhaltigen Konsum der privaten Haushalte (inkl. Analyse von Ökotests)
3.2	Ökologisch vorteilhafte Produktionsformen für eine nachhaltige Entwicklung (drei ausgewählte Beispiele: Holzgewinnung; Körperpflege; Versandhandel; inkl. Exkurs Transfair)
4.1	Dimensionen und externe Kosten des innereuropäischen Autoverkehrs
4.2	Lösungsansätze für die Verkehrsproblematik im innerstädtischen und im Transit-Bereich
5.	Lösungsansätze zur Reduktion von CO ₂ -Emissionen im Bereich der Energiegewinnung
6.	Kongruenzen und Diskrepanzen zwischen Umweltbewusstsein und Umweltverhalten (Analyse BMU-Repräsentativuntersuchung zum Umweltbewusstsein in Deutschland 2008)
7.1	Die ökologische Steuerreform im Widerstreit (inkl. Modellrechnungen zur ökologischen Steuerreform)
7.2	Ansätze, Erfolge und Grenzen der EU-Umweltpolitik (Schwerpunkt: Emissionshandel)
7.3	Ansätze, Erfolge und Grenzen der Klimaschutzpolitik in Deutschland (Schwerpunkt: Einführung und Ausbau erneuerbarer Energien)
8.1	Möglicher Abi-Übungsvortrag Nr. 3: Die ökologische Steuerreform in der kritischen Diskussion
8.2	Möglicher Abi-Übungsvortrag Nr. 4: Die Leistungsfähigkeit ausgewählter wirtschaftspolitischer Konzeptionen für eine nachhaltige Entwicklung
9.1	Möglicher Abi-Übungsvortrag Nr. 5: Positive und negative Effekte des Globalisierungsprozesses für eine nachhaltige Entwicklung
9.2	Internationale Abkommen zur Stützung eines nachhaltigen Entwicklungsprozesses (Schwerpunkt: Vereinbarungen der Konferenz von Rio und die Agenda 21)
9.3	Die lokale Agenda 21 und der Stand ihrer Umsetzung in Düsseldorf zu Beginn des Jahres 2010
10.	Chancen und Grenzen einer nachhaltigen Entwicklung in der modernen Wachstumsgesellschaft (Abschlussdiskussion)

4b. Anmerkungen zu fachübergreifendem Lernen:

Die vertiefende Aneignung von Kenntnissen zu einzelnen Themenfeldern sowie von Qualifikationen zur Persönlichkeitsbildung (siehe Abschnitt 2) kann nur fächerübergreifend erfolgen, da das Zeitbudget angesichts der schulinternen Bedingungen und der Zentralabiturvorgaben hierfür nicht reicht. So werden z.B. die beim Thema „Persönlichkeitsbildung und soziale Integration in Gruppen und Institutionen“ vermittelten Kenntnisse im Fach Erziehungswis-

senschaft bei dem Thema „Entwicklung, Sozialisation und Identität im Jugend- und Erwachsenenalter“ (JgSt. 12/II) erweitert und vertieft, insb. unter dem Aspekt der personalen Identitätsfindung mit Einbeziehung von Persönlichkeits-tests zur Analyse und Erkenntnis wesentlicher Komponenten der eigenen Persönlichkeitsstruktur, unter dem Aspekt des Entwicklungsprozesses aus der Sicht verschiedener Entwicklungstheorien und unter dem Aspekt der Entwicklungsförderung durch geeignete Methoden. Weiterhin wird der in 11/II im Fach „Sozialwissenschaften“ behandelte Aspekt der sozialen Identität im Fach „Erziehungswissenschaft“ ergänzt um die Aspekte der „moralischen Mündigkeit“, um der Entwicklung der moralischen Urteilsfähigkeit und der Erziehung zur moralischen Mündigkeit, welche bei dem in der JgSt. 13/II unterrichteten Thema „Chancen und Grenzen der Entwicklung und Erziehung zur moralisch-mündigen Persönlichkeit in pluralistischen Gesellschaften“ behandelt werden (siehe zu allem das schulinterne Curriculum des Faches „Erziehungswissenschaft“).

Bei dem in der Jahrgangsstufe 13/II behandelten Thema „Chancen und Grenzen einer nachhaltigen Entwicklung“ werden naturwissenschaftliche und geografische Kenntnisse einbezogen. Das kann durch partielle Fächerkooperationen, auf Referatbasis oder durch die Fachlehrkraft realisiert werden, eine formelle und institutionalisierte Fächerkooperation ist hierfür nicht zwingend.

Wie schon im Rahmen des Unterrichts im Fach „Politik/Wirtschaft“ in der Sek. I besteht auch für die Schüler/-innen des Faches Sozialwissenschaften die Möglichkeit, ihre neu erworbenen Kenntnisse, fachlichen und methodischen Kompetenzen in das Berufsbildungskonzept des Schloß-Gymnasiums einzubinden, praktisch anzuwenden und theoretisch zu vertiefen. Über die zahlreichen Aktivitäten und Projekte des schulinternen Berufs- und Studiumsorientierungskonzept informiert die Homepage des Schloß-Gymnasiums, deshalb werden hier Detailausführungen ausgespart.

Um die aufgezeigten Zielintentionen im Fach Sozialwissenschaften zu erreichen, pflegt der Fachbereich Sozialwissenschaften – zusätzlich zu den Angeboten der Berufsorientierung – Kontakte zu Experten/-innen aus unterschiedlichen Wirtschafts- und Politikbereichen; so werden zu entsprechenden Themen Fachexperten/-innen zu Fachvorträgen bzw. Expertenbefragungen und -diskussionen in der Oberstufe sowie im Differenzierungsbereich Wirtschaft 8/9 eingeladen oder besucht. Kooperationspartner sind hier vor allem Experten bzw. Expertinnen der Deutschen Bank, des Instituts der Deutschen Wirtschaft, der Verbraucherzentrale sowie der verschiedenen politischen Parteien und anderer gesellschaftlicher Organisationen.

5. Evaluation

5a. Evaluation des Leistungsstands des Schüler bzw. der Schülerin

5aa. Klausuren zur Überprüfung des Leistungsstands

Zwecks Überprüfung des Leistungsstands werden im Fach Sozialwissenschaften Klausuren geschrieben, in der Jahrgangsstufe 11 eine Klausur pro Halbjahr, in den Jahrgangsstufen 12/1 bis 13/1 zwei pro Halbjahr. In der Jahrgangsstufe 13/2 entfällt die Klausur, falls ein Schüler bzw. eine Schülerin ins mündliche Abitur geht. Für Schüler, die ins schriftliche Abitur gehen, wird in 13/2 eine Klausur geschrieben.

Die Dauer der Klausuren beträgt in den Jahrgangsstufen 11/1 bis 12/2 jeweils zwei Unterrichtsstunden, in der Jahrgangsstufe 13/1 drei Unterrichtsstunden und in der Jahrgangsstufe 13/2 drei Zeitstunden.

Die Klausuren sollen so konzipiert werden, dass überprüft werden kann, inwieweit die anzustrebenden inhaltlichen und die methodischen Kenntnisse und Qualifikationen des schulinternen Curriculums (der Richtlinien SoWi) im unterrichtlichen Rahmen des behandelten Themas und mit zunehmender Qualifikation themenübergreifend erreicht worden sind.

Beim formalen Aufbau der Klausuren sind die Vorgaben der Richtlinien (Analyse – Darstellung – Erörterung; oder Darstellung – Analyse – Erörterung) zu beachten, zudem müssen die für die Abiturprüfung gültigen Qualifikationsniveaus (Wiedergabe von Kenntnissen, Anwendung von Kenntnissen und Problemlösen und wertende Beurteilung) auch in den normalen Klausuren erreicht werden können, da die Klausuren auch die Funktion haben, auf die Abiturprüfung vorzubereiten.

Klausuren sind mit Hilfe der in den Richtlinien (S. 66) vorgegebenen Korrekturzeichen zu korrigieren. Die Korrekturen und Rückgabe der Klausuren sollen schnellstmöglich erfolgen. Die zurückgegebenen Klausuren sollen im Hinblick auf die Ideallösung und auf die vorliegenden Lösungen mit den Schülern/-innen besprochen werden.

5ab. Facharbeiten

Die Schüler/-innen im Fach Sozialwissenschaften haben die Möglichkeit, in diesem Fach eine Facharbeit zu schreiben. Facharbeiten haben einen projektorientierten Charakter und fördern das wissenschaftspropädeutische (das eigenständige themengebundene und strukturierte) Lernen in besonderem Maße.

Die Themenfindung und -erarbeitung innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens sowie die Konzeption und die Bewertung der Facharbeit erfolgen nach den Kriterien, die abgestimmt im Fächerrat für alle Fächer der Sek. II schulintern festgelegt worden sind (siehe Homepage des SGB, Link zur Oberstufe und zur Facharbeit).

Die Facharbeit wird in der Jahrgangsstufe 12/II geschrieben und ersetzt dort die erste Klausur.

5ac. Sonstige Mitarbeit

Über die schriftlichen Klausuren und Facharbeiten hinaus bilden auch die Formen der sonstigen Mitarbeit (Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Hausaufgabenbeiträge, Referate und sonstige Formen der Präsentation von Arbeitsergebnissen, Protokolle, mündliche Übungen und Mitarbeit in Projekten) eine Basis, den Leistungsstand eines Schülers bzw. einer Schülerin beurteilen zu können.

Speziell für den Bereich der schriftlichen Übungen (Tests) gelten folgende Vorgaben:

Unter Bezugnahme auf die Vorgaben der Richtlinien sollen die Tests wie die Klausuren auf die Überprüfung der zuvor beschriebenen inhaltlichen und methodischen Kenntnisse und Kompetenzen, soweit sie im Unterricht behandelt und/oder angewandt worden sind, ausgerichtet sein. Im Unterschied zu den Klausuren beziehen sich schriftliche Überprüfungen nur auf unmittelbar den Tests vorangegangenen Unterrichtsthemen, in der Regel sollen sechs Unterrichtsstunden dabei nicht überschritten werden. Die Aufgaben in den Tests sollen sich auf den zu überprüfenden Aspekt beziehen, eine Anhäufung disparater Einzelfragen ist unzulässig. Die Länge des Tests kann je nach Inhalt und Länge zwischen 30 und 45 Minuten variieren. Im Regelfall sollen nicht mehr als zwei Tests maximal pro Halbjahr geschrieben werden. Wie auch bei den Klausuren sollen auch die Tests schnellstmöglich korrigiert, zurückgegeben und besprochen werden. Auf Tests kann verzichtet werden, wenn der Leistungsstand auch über andere Formen der sonstigen Mitarbeit beurteilt werden kann. Hierüber entscheidet die Fachlehrkraft. Die Gewichtung der Testleistung(en) im Rahmen der sonstigen Mitarbeit bleibt der Fachlehrkraft überlassen.

Weitere Formen zur Beurteilung von Schülerleistungen können zwischen der Fachlehrkraft und den Schülern/-innen frei vereinbart werden, bedürfen aber der einstimmigen Zustimmung der Kursteilnehmer/-innen.

Der gesamte Bereich der Leistungsbeurteilung soll mit den Schülern/-innen zu Beginn einer jeweiligen Themenreihe besprochen (bzw. bei weiteren Formen der Leistungsüberprüfung vereinbart) werden, damit die Schüler/-innen eine klare Orientierung von den zu erreichenden Kenntnissen und Qualifikationen einerseits und deren Überprüfung andererseits gewinnen können und damit eine kognitive Basis für eine erfolgreiche Unterrichtsmitarbeit erlangen können.

5b. Evaluation der Umsetzung des schulinternen Curriculums

Eine Überprüfung, inwieweit das schulinterne Curriculum, die Richtlinien und die schulinternen Vorgaben für das Fach „Sozialwissenschaften“ von den Fachlehrkräften eingehalten werden und im praktischen Unterricht umgesetzt werden, wird im Hinblick auf die vorgegebenen Themen (und dort integrierten Methoden) in der Form eines Kursheftes durchgeführt. In dieses Kursheft soll darüber ein Protokollblatt eingheftet werden, in dem insbesondere stichwortartig festgehalten wird, wann die zentralabiturrelevanten Themen behandelt worden sind.

Über diese fachinterne Evaluation hinaus wird unter dem Titel „IdentSGB 2010“ eine Gesamtevaluation am Schloß-Gymnasium mit Beginn des Schuljahres 2010/11 stattfinden, in der mittels einer standardisierten Befragung unter anderem überprüft werden wird, inwieweit der Unterricht in den einzelnen Fachbereichen, hier speziell des Faches „Sozialwissenschaften“ bei den Schülern unter verschiedenen Hinsichten und Fragestellungen Anklang findet. Über die dadurch gewonnenen Erkenntnisse werden die Lehrkräfte des Fachbereichs Sozialwissenschaften informiert. Die Ergebnisse sollen kollegial besprochen werden und als Basis für eventuell erforderliche Modifikationen und Verbesserungen des Curriculums und des Unterrichts dienen. Im Falle von erforderlichen Verbesserungen oder Veränderungen sollen die Schüler/-innen auf Kursebene dann mit einbezogen werden, um konkrete Ansätze und Lösungskonzepte erarbeiten, diskutieren und umsetzen zu können.

Ansonsten sollen fachliche Fragen der Umsetzbarkeit und der weiteren Ausgestaltung des schulinternen Curriculums auf der Basis von Unterrichtserfahrungen kollegial in der Regel innerhalb von Quartalsabständen auf Dienstbesprechungsebene behandelt werden. Dort gefasste Entscheidungen werden, sofern sie durch diesbezügliche Fachkonferenzbeschlüsse abgedeckt sind, in das schulinterne Curriculum „Sozialwissenschaften“ aufgenommen und

gelten ab dem jeweils folgenden Quartal. Ansonsten wird der auf der Dienstbesprechungsebene erzielte Konsens in die nachfolgende Fachkonferenz als Entscheidungsgegenstand eingebracht. Im Falle einer entsprechenden Entscheidung auf Fachkonferenzebene gelten die jeweiligen Beschlüsse im dann laufenden Schuljahr und werden in das schulinterne Curriculum „Sozialwissenschaften“ aufgenommen.

Im Herbst 2009

OStR A. Heermann
(Fachvorsitzender SW)